

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheinung

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Kund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die lechsgespaltene 8 mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Abdruck, Kellamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvermittlung und Belegungsgeld ausgeschrieben. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 97

Dienstag, den 13. August 1929.

22. Jahrgang

Die Liebe hat kein Maß der Zeit; sie leimt und
reißt in einer schönen Stunde.

Deutschland im Haag.

Von Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

Am Anlaß des 10. Jahrestages der Verfassung von Weimar fand im Haag ein Festgottesdienst der deutschen Gemeinde und im Anschluß daran eine Feier in der deutschen Gesandtschaft statt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt eine Rede und führte darin aus:

Nach dem Niederbruch in einem südamerikanischen Staat die deutsche Kolonie sich vereinigte, hat der Vertreter dieses Landes seine Auffassung über den Niederbruch dahin zusammengefaßt: „Das Haupt und Kernstück der Niederbrüche ist die deutsche Armee und der Kampf gegen eine ganze Welt. Über der Wunde ihrer Taten wird durch die Jahrbünder die Zeit nach dem Frieden war die Zeit, die die Anforderungen an den Erhaltungswillen des deutschen Volkes stellte. Der römische Friede nach dem ersten Punischen Krieg war maßvoll gegenüber dem Sieger von Carthago!“

Als die verfassungsmäßige Zeit zu Ende war, hat der Kampf um den Wiederaufstieg begonnen. Jetzt können wir zurückblicken auf zehn Jahre dieser Entwicklung. Am 6. August waren es genau fünf Jahre, als eine deutsche Delegation nach London gegangen ist zu den Verhandlungen über den ersten Versuch der völkerrechtlichen Regelung der Verhältnisse nach dem Kriege. Gegenüber dem Ausmaß von Selbstsucht und Egoismus war hier der erste Versuch gemacht worden, in den Geist des maßvollen Fortschritts den Gedanken der Verständigung und der weltwirtschaftlichen Vernunft einzuführen. Seitdem ist wieder ein halbes Jahrhundert vergangen, und heute stehen wir im Beginn der neuen großen Entscheidungen über die Beziehungen der Völker zueinander für die Zukunft.

Zwei große Probleme kämpfen hier miteinander: der Gedanke der Souveränität und der der Völkerverbundenheit internationalen gemeinsamen Arbeit. Die internationale gemeinsame Arbeit ist eine Notwendigkeit gerade nach der Unordnung der Weltwirtschaft, die aus dem Krieg gefolgt ist. Aber eine friedliche Zusammenarbeit der Nationen ist nur möglich, wenn eine andere nicht nur mit Worten, sondern in Wirklichkeit als gleichberechtigt anerkannt und ihr die Souveränität zugesichert, die die Grundlage für jede Entwicklung von Völkern und Staaten.

Was notwendig ist, um die Basis zu schaffen für eine solche Zusammenarbeit, ist von Deutschland gemacht worden. In Bezug auf das, was finanziell zu leisten ist, sind wir zumindest bis an die Grenze dessen gegangen, was einem Volk überhaupt zugemutet werden kann. Nicht weil wir uns der Schuld am Kriege oder seines Entstehens bewusst fühlen, sondern, weil wir den Krieg verloren haben. Ich hoffe, daß das Recht, in dem wir leben, das letzte sein möge, in dem fremde Truppen auf deutschem Boden stehen dürfen. Man wird die Ergebnisse dieser Konferenz davon abhängig machen, was auf politischem Gebiet in der Entwicklung der Beziehungen der Völker hier geschehen ist!

Die Geschichtsschreibung der kommenden Jahrhunderte wird den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes nach einem Sturz ohnegleichen in die Geschichte der Völker einreihen als eine der größten Taten aller Zeiten.

Die deutschen Leistungen in dem letzten Jahrzehnt sind deshalb so außerordentlich, weil sie ein Einleben in die Gleichberechtigung verlangen, weil der Staat die Gleichberechtigung nach außen und die Lebensnotwendigkeiten nach innen kämpfen mußte. Das Deutschland vom Jahre 1919, das kein Schicksal über 1200 Tönnen hatte, hat in dem kurzen Zeitraum

von zehn Jahren einen deutschen Kampf das Blau des Bandes des Lebens wiedergewinnen lassen. Das deutsche Volk zeigt auf allen Gebieten neue Wege für den Fortschritt der Menschheit.

Wir sind nicht mehr ein Volk des Reichtums. Wir haben keinen fundierten Reichtum mehr. Wir haben nur einen Kampf der Persönlichkeit, um den Reichtum zu gewinnen. Und vergessen wir dabei nicht, daß wir uns stolz darauf waren, das Volk der Dichter und Denker zu sein, vergessen wir nicht, die Innerlichkeit des deutschen Volks zu bewahren gegenüber dem, was

heute als neuer Materialismus entstanden ist. Lassen wir die Eigenart des deutschen Volkes erhalten, lassen wir, wie immer wir zu den Ereignissen stehen mögen, das, was groß war, im Alten, ehren und achten, mit allen Kräften leben für die Gegenwart und arbeiten im Glauben an die deutsche Zukunft!

Telegramm der Delegation an Hindenburg.

Berlin, 13. August. Reichspräsident von Hindenburg erhielt ein von Dr. Stresemann unterzeichnetes Telegramm der deutschen Delegation aus dem Haag, das nach einem Hinweis auf die Verfassung von Weimar als „Fundament des deutschen Wiederaufbaues“ mit den Worten schließt: „Am Morgen um Deutschlands Freiheit und Aufstieg wird uns und dem gesamten Volke die treue und aufopferungsbereite Hingabe unseres Reichspräsidenten Vorbild und Ansporn sein.“

Reichspräsident von Hindenburg antwortete der Delegation: „Herzlichen Dank für das freundliche Eingedenken am heutigen Verfassungstage. Ich erwiedere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit auf der für unser Vaterland so bedeutsamen Konferenz im Haag.“

Ist die Konferenz zu retten?

Macdonald billigt Snowdens Vorstoß. — Curtius über Deutschlands Opfer. — Deutsche Vorgesprachen mit Henderson und Loucheur.

— Haag, 13. August.

Die Haager Konferenz bietet gegenwärtig das Schauspiel eines großen Durcheinanders. Die Stimmung schlägt mehrmals am Tage um; und immer ist es von der Hoffungslosigkeit bis zur größten Niedererschlagenheit nicht weit. Eine Wendung zum Besseren wird hierin erst dann eintreten, wenn man sich über die finanziellen Streitfragen, die noch immer im Vordergrund stehen, sachlich geäußert hat. Um Zeit zu gewinnen, hat sich die Finanzkommission von Montag bis Mittwoch vertagt. Inzwischen bemüht man sich in privaten Besprechungen um einen Ausgleich. So hatten am Montag die deutschen Minister Dr. Curtius und Silberding eine längere Unterredung mit dem französischen Wirtschaftsführer Loucheur.

Im Mittelpunkt der Sitzung der Finanzkommission stand eine zweifelhafte Rede des deutschen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius.

Minister Dr. Curtius trat für die Beibehaltung des Youngplans ein und betonte unter Hinweis auf die Reden der Gläubiger von angeblichen schweren Opfern, daß Deutschland die allerschwersten Opfer gebracht hat. Die gleichen Industriezweige, die in England notleidend seien, litten auch in Deutschland Not. Dazu habe Deutschland noch eine hart kämpfende Landwirtschaft, wie es auch mit dem Rückgang seines Anteils am Weltmarkt von 12,7 Prozent 1913 auf 8,7 Prozent 1927 weit schlimmere Verhältnisse zu beklagen habe, als irgendeine andere Macht. Man solle deshalb im Haag nicht wie an einem Epheuraler Alagelieber anstimmeln, sondern praktische Arbeit leisten.

Neue Zumutungen für Deutschland nicht tragbar.

Zum Schluß seiner Rede gab Minister Dr. Curtius der Erwartung Ausdruck, daß Deutschland keine neuen Zumutungen im allgemeinen und im besonderen hinsichtlich der Sachlieferungen gestellt würden, die über die Opfer hinausgingen, welche der Youngplan von Deutschland forderte.

Die Mahnung des deutschen Wirtschaftsministers ist sehr am Platze. Praktische Arbeit hat man im Haag bisher nicht leisten können, weil die Finanzkommission nicht vom Fied kommt. Der persönliche Konflikt, der dadurch entstand, daß der englische Schatzkanzler Snowden die Argumente seines französischen Kollegen Clévon als „lächerlich“ abtat, ist zwar beigelegt, doch hat es dazu erst einer Sonderbesprechung der Führer der großen Delegationen bedurft.

Die Einigung besteht darin, daß Snowden in einer Erklärung feststellte, es habe ihm fern gelegen, seinen

französischen Kollegen zu beleidigen. Das ganze Mißverständnis beruhte eben darauf, daß in der französischen und englischen Sprache gleichlautende Worte eine verschiedene Bedeutung hätten.

Telegramm Macdonalds an Snowden.

„Der Sachverständigenplan bedarf einer Revision.“

Sachlich bestehen die Engländer jedoch nach wie vor auf ihren Forderungen. Unterstützt wird Snowden noch durch die Billigung seiner Haltung von der gesamten englischen Öffentlichkeit. Sensation im Haag rief ein Telegramm Macdonalds an Snowden hervor, mit dem sich Macdonald hinter seinen Finanzminister stellt und sich die Forderung auf Revision des Youngplans zu eigen macht. Das Telegramm lautet:

„Der Finanzausschuß würde einen schweren Fehler begehen und den Fortschritt einer baldigen Regelung hinausziehen, wenn man nicht endgültig einstimmt, daß der Sachverständigenbericht einer Revision bedarf, um den gerechten Forderungen dieses Landes (Englands) zu entsprechen. Unabhängig von Parteien und Gruppen unterstützt das Land einstimmig Ihre Haltung. Soweit ich sehen konnte, stehen alle Zeitungen hinter Ihnen und alle Parteien im Unterhaus sind auf Ihrer Seite. Ich hoffe dringend, daß Ihre Kollegen im Finanzausschuß einsehen werden, daß sie einer Lage gegenüberstehen, wo die allerersten Grundzüge des „fair play“ zwischen einem Lande und dem andern dazu zwingen, gewisse Empfehlungen des Sachverständigenberichts zu revidieren. Unsere bisherige Haltung und die Regelung in Europa auf der Grundlage des guten Willens vorwärts zu bringen, ist ein Beweis dafür, daß wir einen guten Erfolg dieser Konferenz sowohl in finanzieller als auch in politischer Hinsicht wünschen, aber wir sind in dem Tragen einer ungleichen Last bis zum äußersten gegangen.“

Die Franzosen sind mißgestimmt.

Nach dem Bekanntwerden dieses Telegramms beunruhigten die Franzosen, eine Einigung zwischen England und Frankreich über die finanziellen Fragen sei nunmehr fast unmöglich geworden. Man könne getrost die Koffer packen. Das beste Resultat sei noch die Vertagung der Konferenz bis November!

Der Zweck, der mit dieser Stimmungsmache verfolgt wird, ist wohl klar: Die Franzosen wollen die öffentliche Meinung dahin beeinflussen, daß ein Zusammenbruch der Konferenz ausschließlich der englischen Arbeiterregierung zur Last zu legen ist. Demgegenüber muß von deutscher Seite denn doch darauf hingewiesen werden, daß Frankreich nach dem Youngplan so erhebliche Vorteile finanzieller Art erhält, daß die von England geforderte jährliche Erhöhung seines Anteils um 48 Millionen Mark für Frankreich überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Auch die Erfüllung der beiden übrigen englischen Forderungen, Währungsreform und Beteiligung am ungeschützten Teil und andersartige Regelung der Sachlieferungen kann Frankreich ernsthaft keinerlei Schwierigkeiten bereiten.

Es muß daher jetzt bereits festgestellt werden, daß im Falle eines Zusammenbruchs der Konferenz die Verantwortung hierfür ausschließlich auf die französische Regierung entfällt. Sollte es tatsächlich noch im Laufe dieser Woche zu dem Abbruch der Konferenz kommen, dann wird von Seiten der deutschen Regierung mit größter Entschiedenheit die Forderung aufgestellt werden müssen, daß unabhängig von dem Zusammenbruch der finanziellen Verhandlungen wenigstens die politischen Fragen der Rheinländerklärung und die Erledigung der mit der Vergleichskommission zusammenhängenden Fragen weiter beraten werden.

Stresemann besucht Henderson.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte am Montag eine neue Besprechung mit dem englischen Außenminister Henderson. Von antlanger deutscher Seite wurde über den Verlauf der Besprechung keine Mitteilung veröffentlicht.

Hindenburg in Dietramszell.

Reichspräsident von Hindenburg, der nach der Verfassungsfester seinen Urlaub angetreten hat, traf am Montag in München ein. Beim Verlassen des Bahnhofs wurde Hindenburg, der von seinem Sohn,

Oberstleutnant von Hindenburg, begleitet war, von einer sehr zahlreichen Menge mit Hochrufen und Tüchterschwenken förmlich begrüßt. Von München aus trat der Reichspräsident in einem geschlossenen Kraftwagen die Weiterfahrt nach Schloß Dietrichsheim an, das er in den Mittagsstunden erreichte.

Deutscher Ministerrat in Haag.

Unter Teilnahme Bissels und Severings. — Gegenstände in der Frage der Arbeitslosenversicherung.

Am Montag wollten der Reichsminister des Innern, Severing, und der Reichsarbeitsminister Bissel in Haag, so daß an diesem Tage sechs deutsche Minister in Haag anwesend waren. Es fand eine gemeinsame Besprechung statt, in der die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung behandelt wurde.

In parlamentarischen Kreisen sieht man in der Person Bissels und Severings nach dem Haag einen Beweis dafür, daß die Auseinandersetzungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung im Kabinett einen kritischen Charakter angenommen haben. Es verläutet, daß der von Bissel ausgearbeitete Entwurf auf einen entschiedenen Widerstand im Kabinett gestoßen ist. Die Mehrzahl der Reichsminister soll eine wesentliche Abänderung des Entwurfs gefordert haben, doch soll Reichsarbeitsminister Bissel der Erfüllung dieser Forderungen ablehnend gegenüberstehen.

Verteilungsmeldungen zufolge soll Bissel sogar die Möglichkeit seines Rücktritts erwogen haben.

Nach der Rückkehr der Minister Severing und Bissel findet in Berlin eine neue Kabinettsitzung statt, in der über den Entwurf Beschluß gefaßt werden muß. Den sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wird die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung am Donnerstag beschäftigen.

Die Verfassungsfeiern im Reich.

Heberall ruhiger Verlauf. — Vaterländische Kundgebungen im Rheinland und Saargebiet.

Die Feiern aus Anlaß des zehnten Jahrestags der Reichsverfassung nahmen im ganzen Reichsgebiet einen ruhigen Verlauf. Zu weiteren Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

In Berlin fand die Verfassungsfeier am Montag mit einer Kundgebung der Schutzpolizei im Lustgarten ihren Abschluß. Die Beamten hatten in Gruppen vor dem Schloß Aufstellung genommen. Nach musikalischen Vorträgen hielt der preussische Innenminister Grafen v. Helldorf die Festrede. Nach der Feier marschierten die Polizeimannschaften vor dem Polizeipräsidenten vorbei.

Von den Reden am Verfassungstage ist noch eine Ansprache des preussischen Finanzministers Dr. Hüpper-Wischoff

in der Berliner Staatsoper nachzutragen, in der es hieß, die Vollendung der deutschen Nation bleibe die höchste Aufgabe. Es gelte die größte Zermüthung der Nationalabermählung, die Aufstellung der Verfassung über Deutschlands Ansehen wieder gut zu machen, die auf fremdes Gebiet erfolgte. An der Bildung der geeigneten deutschen Nation mitzuwirken, sei eine lebendige und zukunftsweisende Arbeit, in der insbesondere auch die Studentenschaft ihre Kraft zeigen und beweisen könne. Wert und Würde empfangen das menschliche Leben erst im Dienst der Gemeinschaft — und welchen schöneren Dienst könnte es gerade für die Studentenschaft geben, als für die wahre Gemeinschaft aller Deutschen zu kämpfen und nach Morian Geiers

Worten: „Der deutschen Zwitterart mitten ins Herz zu stoßen.“

Bei der Verfassungsfeier in München, an der auch die bayerische Regierung, teilnahm, betonte der Festredner, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Beyerle, der erste Reichspräsident Oberst habe sich um die Abwehrung des Bolschewismus verdient gemacht. In A. n. i. g. a. b. e. r. g. und d. a. m. b. u. r. g. war die Verfassungsfeier mit der Enthüllung einer Friedrich-Ebertstatue verbunden. In A. b. l. n. forderte der Festredner die endliche Mäßigung des Rheinlandes. In Mainz verjüngte Besatzungssoldaten den Radelzug anzupumpen; sie stimmten die Mariellstraße an.

Am Saargebiet wurde der Verfassungstag zu Kundgebungen für die geistige und kulturelle Verbundenheit des saargewässigen vom Reich abgetrennten Saargebietes mit dem Mutterlande benutzt.

Außer im Reich fanden auch in den deutschen Kolonien im Ausland Verfassungsfeiern statt. Es wurden Empfänge veranstaltet, so von den deutschen Botschaften und Gesandtschaften in Wien, Paris, London, Brüssel, Rom, Moskau und Tokio. Den Veranstaltungen wohnten auch das diplomatische Korps und Vertreter der fremden Regierungen bei.

Der Aufmarsch des Reichsherrn in Berlin.

— Berlin, 13. August. Die Zahl der Reichstannerangehörigen, die am Sonntag an dem Aufmarsch im Lustgarten teilnahmen, wird auf 100.000 bis 150.000 geschätzt. Der Vorbeimarsch der Kolonnen aus allen Teilen des Reiches, aus Ostpreußen, Deutsch-Oesterreich, aus Amerika, dauerte fünf Stunden. Unter

den zahlreichen Fahnen sah man auch Banner von 1848.

Neuerleistungen hatten die Verkehrsmittel zu vollbringen. Die Straßenbahn beförderte 2.128.000 Fahrgäste, die Omnibusse 727.000 und die Untergrundbahn 482.000.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 13. August 1929.

Die Führer der Bismarckbund. Die Führer und Führinnen des Bismarckbundes der Deutschen nationalen Volkspartei nahmen in der Schlussigung ihrer Braunschweiger Tagung eine Entschließung an, in der sie die Kampfrufen der deutschen Jugend gegen den Jugendplan begrüßen.

Ein Schreiben Geheimrats Duag an Hilferding. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Duag richtete an den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ein Schreiben, in dem er darum ersucht, der deutschen Öffentlichkeit sofort eine möglichst genaue Berechnung der Reparationsgesamtlast vorzulegen, die dem deutschen Volke aus den Pariser Abmachungen sowie nach den Sonderabmachungen erwachsen. Ferner wird um Aufklärung über die Höhe der deutschen Leistungen vor dem Dawesplan ersucht.

Rundschau im Auslande.

Nach den Beschlüssen des Gemeinderats von Komar wird die Zahl der französischen Theateraufführungen in der Hälfte herabgesetzt. Die deutschen Theateraufführungen erfahren eine entsprechende Erhöhung.

Der wegen Spionage zu 19 Jahren Kerker verurteilte frühere tschechische Generalstabsoffizier Kalout hat im Kerker einen Selbstmordversuch unternommen.

Der frühere britische Oberkommissar in Ägypten, Lord Lloyd, ist an Ruhr erkrankt und hat ein Sanatorium aufgesucht.

Vor der Weltfahrt.

An fünf Tagen Friedrichshafen-Tosio.

Die Heberholungsarbeiten am Luftschiff Zeppelin sind voll im Gange. Größere Reparaturen sind nicht notwendig gewesen. Es werden die Motor- und Propeller gründlich nachgeprüft und dann der Probelauf kontrolliert. Die jetzt anstehende Weltfahrt ist das Nachspannen der Außenhülle des Luftschiffes, was infolge der riesigen Ausmaße Tage und Nachtrakt erfordert, wenn man in drei Tagen fertig werden will.

Ob der Start nach Tosio schon in der Nacht zum Mittwoch oder erst in der Nacht zum Donnerstag erfolgen wird, steht noch nicht fest, ebenso wenig der Weg des Luftschiffes über Deutschland, Ostpreußen und Asien einschlagen wird.

Die Strecke Friedrichshafen-Tosio wird je nach der Reiseroute 10.000 bis 12.000 Kilometer betragen, so daß man mit einer Reisetzeit von etwa fünf Tagen rechnet.

Dr. Edeners Geburtstagsfeier.

In Friedrichshafen gab der Luftschiffbau Zeppelin für die Befragung des Luftschiffes im Saarland Zeppelin-Weltfahrt in geschlossenem Kreise ein Essen, das bei dem Reformklub nach der Fahrt nach Friedrichshafen und der 61. Geburtstag Dr. Edeners gefeiert wurden.

Bei dieser Gelegenheit sprach Dr. Edeners von der gesamten Befragung und Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen, die zum ausgedehnten Festessen der Fahrt in hervorragendem Maße beigetragen haben, aus. Besonders hob er dabei die tatkräftige Arbeit der Maschinen hervor, die auch für die nächste Etappe gutes Gelingen versprechen.

Die Strecke Friedrichshafen-Tosio sei deshalb besonders schwierig, weil dabei Gebiete überquert werden müßten, die nur ungenügend erforscht und von denen deshalb keine genauen Landkarten vorhanden seien.

Weltreflametagung.

Die Eröffnung in der Berliner Funk-Halle.

In Berlin wurde in dem mit Flaggen aller Länder der Welt geschmückten Rietentagungsaal der Funkhalle die Weltreflametagung feierlich eröffnet. Dreitausend Kongreßteilnehmer wohnten der Feierlichkeit bei, über der ein babylonisches Sprachgewirr herrschte.

Reichstanzler a. D. Dr. Luther begrüßte die Vorträge als Ehrenpräsident in deutscher, französischer und englischer Sprache. Er erklärte u. a.:

Als sich Deutschland vor zehn Jahren nach Krieg und inneren Wirren die heutige Verfassung gab, war die Welt noch aufgewühlt durch die Wirkungen der Kriegspropaganda. Allmählich erst seien die trennenden Wände verfallen; ein Aufbruch nach Aufrichtigkeit und wahren Erkenntnissen gehe durch die Welt.

Die ungeheure fassende Kraft der Mittel moderner Werbung, die im Kriege zum bitteren Leiden der Menschheit geworden sei, werde jetzt auf das allgemeine menschliche Verständnis, auf das den Nationen in Gemeinschaft und auf die Erziehung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen hingewandt sein.

Weiter sprach der Reichsfinanzminister Dr. Schäkel, der Staatsminister für Handel und Gewerbe Dr. Schreier, Oberbürgermeister Böß, der Präsident des Internationalen Reflametabandes Max Kretschmer, Professor S. A. Krenkel, der Präsident des Internationalen Reflametabandes C. G. Younggreen, der Präsident des französischen Reflametabandes Charles Maillard, Walter A. Strong sowie der Vorsitzende der General Convention Amerika H. S. Charles.

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA



(59. Fortsetzung.)

„Sofst fühlte, daß es ihn zu dem großen Manne hingog, daß ihn die gewaltige Aufgabe lockte. Zum ersten Male bedrückte ihn die Stille, der Friede der Herrenburg. Er hatte keine Augen mehr für die Blütenpracht seines Gartens. Den Duft der Rosen, der ihn anfangs so berauschte, spürte er kaum mehr.“

„Wladimir Kostoff,“ war eine Stimme in ihm, „du suchst den Frieden und findest den Haß eines ganzen Dorfes. Du suchst das Glück in der Einsamkeit, im beschaulichen Leben an der Seite deines schönen Weibes geteilt, und du bist nicht der Mann, der dauernd in der Stille leben kann. Du gehörst hinaus ins Leben und vor eine Aufgabe gestellt, dann erst werden die Kräfte deiner Seele rege.“

Und müde und gequält antwortete Hartmann der Stimme: „Ja, ja, es ist so, aber ich liebe Sie, die ich geliebt und stark an meiner Seite ging und die das Schicksal jetzt hingestreck hat. Ich kann nicht in die Welt, denn das Leid und das Weh, das mein Weib trägt, es ist in mir und ich trage es mit.“

Er schrak empor aus seinem Sinnen. Ein Mann kam den Waldweg gegangen. Sofst erkannte ihn mit einem Blick. Es war Welling, der Vertrauensmann der englischen Regierung.

Sofst setzte seinen Weg fort. Als er an Welling herangekommen war, blieb er stehen und grüßte.

Der Mann dankte und wollte an ihm vorbeigehen.

Aber Sofst sagte: „Wie geht es Ihnen, Mr. Welling?“ Der Mann zuckte zusammen und sagte dann höflich: „Sie verwechseln mich mit einem anderen, mein Herr. Mein Name ist Lomane, Hans Lomane. Ich bin der Bruder des neuen Besitzers vom Grundhof.“

Sofst lächelte. „Was soll die Komödie, Mr. Welling? Spielen wir mit offenen Karten. Ich habe Sie erkannt, als Sie sich unbeobachtet glaubten, an Ihrer eigenartigen Körperhaltung.“

Welling blickte sich auf die Lippen, dann sagte er, einsehend,

daß ein weiteres Ableugnen Unsinn war: „Ich... ja, ich bin Welling.“

„Die englische Regierung, deren Vertrauensmann Sie sind, hat Sie damit betraut, mich zu überreden.“

„Das könnte sein.“

„Die Ueberredung ist unnötig, Mr. Welling. Ich kann nicht zu Karner gehen. Sie wissen doch, daß meine Frau gelähmt und sehr krank ist.“

„Allerdings... aber es könnte doch eintreten, daß Sie von Ihrer Frau gehen, wenn Sie es nicht mehr aushalten.“

Hartmann schüttelte den Kopf. „Ich liebe meine Frau und leide mit ihr. Ich kann nicht von ihr und werde es nie tun.“

Welling zuckte die Achseln. Er schien noch nicht überzeugt.

„Mr. Kostoff,“ sagte er, „ich hatte Gelegenheit, Sie in Rußland zu studieren. Menschen wie Sie, halten es in der Einsamkeit nicht lange aus. Sie sind ein Mensch, der nur leben kann, wenn er vor eine große Aufgabe gestellt ist.“

„Vielleicht stehe ich vor einer großen Aufgabe.“

Welling erschrak. „Das... könnte sein, Mr. Kostoff.“

Aber Sofst sagte: „... kann sterben.“

„Ich bin so viel Arzt, um zu wissen, daß meine Frau trotz ihrer Lähmung wohl in der Lage ist, mich zu überleben.“

Welling schien zu überlegen. „Sie haben Feodora Tomary als Gast in Ihrem Hause?“ fragte er.

Hartmann nickte.

„Kennen Sie Feodora Tomary? Sie ist eine fanatische Verehrerin Karner. Sorgen Sie sich nicht, daß Ihrer tranken Frau von ihr Gefahr drohen könnte?“

Diese Worte berührten Sofst eigenartig.

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen.“

„Na, dann will ich deutlicher sprechen. Feodora Tomary wird handeln, wenn sie endgültig erkannt hat, daß sie über die Hemmung — und das ist in diesem Falle Ihre tranken Frau — nicht hinwegkommen. Mr. Kostoff, ich warne Sie!“

Damit schritt Welling weiter.

Kostoff sah ihm lange nachdenklich nach. Die Warnung hatte ihn eigen berührt.

Er dachte darüber nach, aber er schämte sich dann.

Nein, Feodora Tomary liebte Marthe. Sie betraute sie mit einer Fürsorge ohnegleichen. Nein, Wellings Gedanken gingen auf falschen Wegen.

Frau Marthe lag zu Bett.

Feodora hatte den Lautsprecher ins Zimmer gestellt und lauschte mit ihr zusammen auf das Mittagkonzert.

Gegen ein Uhr erwarteten sie Sofst.

Das Mittagkonzert wurde von Tagesnachrichten unterbrochen.

Entfesselt hörten die beiden Frauen, als der Anlaß aus Leipzig meldete: „Wie mitgeteilt wird, ist Herr Karner erkrankt. Es wird der Erkrankung jedoch keine Bedeutung beigegeben, und man hofft, daß Herr Karner in einigen Tagen wieder arbeitsfähig wird. Es handelt sich anscheinend nur um einen Erschöpfungszustand, der durch Ueberanstrengung hervorgerufen wurde. Herr Karne hat als Diktator von Rußland eine Aufgabe zu leisten, die so ungeheuer groß ist, daß die Gefahr der Wiederholung solcher Erschöpfungszustände gegeben ist, was eine Gefährdung eines Wertes bedeuten dürfte. Wie ferner mitgeteilt wird, werden die Verhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland zwecks Abschluß eines Bündnisses davon besonders betroffen.“

Die beiden Frauen haben sich an Marthe gewandt, daß Feodora tief erregt war.

„Feodora,“ sagte sie leise, „erzählen Sie mir von Karner. Ich möchte recht viel von ihm hören.“

Und Feodora erzählte der Kranken bereitwillig alles, was sie über Karner und seine Arbeit erfahren hatte.

„Sie dachte dabei nur an Karner und sah nicht, daß Wladimir Kostoff's Weib blaß und blässer wurde.“

Erst als sie geendet hatte, bemerkte sie es und erschrak. „Was ist Ihnen, Frau Marthe?“ fragte sie bebend und an den nach den elastischen Händen.

Martha meinte auf. Ein Schluchzen erschütterte ihren tranken Leib, und es dauerte lange, bis sie sich beruhigte.

„Berzählen Sie mir, Frau Marthe,“ bat Feodora. „Ich fühle, wie Sie leiden. Ich will Sie nicht wieder quälen.“

„Er soll gehen!“ schrie Marthe auf. „Ich schäme mich so... daß ich Krämpfe ihn abhalte von dem Wert. Ich will ihm nicht Rette sein!“

Und sie weinte wieder auf.

„Sie Tapsere, Sie Großel!“ sagte Feodora leidenschaftlich. „Oh, wären mehr Frauen so tapfer wie Sie!“

Sofst kam.

Hartmann merkte, daß seine Frau sehr traurig war, und er erkundigte sich nach dem Grunde.

Marthe gestand ihm alles. Sie sprach von Karner und seiner Erkrankung, und in ihren Worten war wieder ein Aufforderung: „Geh, übernimm dein Amt!“

Sofst's Miene wurde finstler. „Ich kann nicht, Marthe,“ sagte er leise. „Meine Kraft ist an dich gebunden. Gott weiß, daß ich nichts anders vermag.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Frankenberg den 13. August 1929.

In der Burgfischschule wurde der 10-jährige Freizeitspieler sehr eindrucksvoll gefeiert. Freizeitspieler, die einen ganz besonderen tiefen Eindruck auf die in der deutschen Reichsverfassung enthaltenen Grundgesetze und der ständigen Gebundenheit des Bürger gegenüber und der ständigen Gebundenheit des Staats gegenüber. Mit dem Gelübde: „Ich hab' mich erachtet, schloß die Feier, in ihrer Geschlossenheit und ihrem Schicksal für die Schüler als auch für die anwesenden Eltern und Freunde der Schule eine Stunde festlichen Gedenkens. — Ueber die Kattgefundenen in Spangenberg und Messingen berichten die nächsten Ausgaben dieser Ztg.

Kreuzotternfang? Durch die Erzählung von Kreuzottern Schlangen wird immer wieder Vermutungen in unsere Bevölkerung getragen; aber jedesmal ist es sich heraus, daß harmlose Kringelnattern für Kreuzottern gehalten und getötet wurden. Um der Vernichtung dieser harmlosen Natter vorzubeugen, sei hier eine kurze Beschreibung dieser Schlangen gegeben: Man lasse sich durch die Größe verblüffen. Kringelnattern werden bis zu 1,50 m lang, 0,80 m breit. Die Kringelnattern haben immer zwei weiße oder beim Männchen zwei weiße Bänder, die zusammen einen Halbmond bilden. Diese weiße oder gelbe Einfassung des Halses, das Kränlein der Kehle, kennzeichnen die Kringelnattern so sehr, daß sie absolut sicher von der Kreuzotter getrennt werden kann. Dazu ziehen sich bei der Natter die Rückgrate auf blaugrauem Grunde zwei Reihen weißer Punkte, doch fällt die Farbe bald mehr ins Blaue, als die Färbung der Kreuzotter, die sich der Umgebung an mehr anpaßt, so daß weiß, silbergrau, meergrün, schwarzbraun oder gar kupferne Farben vorkommen. Jämer aber ist es, daß die Kreuzotter ein Kringelnatternband auf ihrem Rücken ab, nämlich eine dunkle Linie vom Nacken bis zum Schwanz. Dazu kommt der gelbe Kopf, der sich deutlich vom Hals absetzt und eine H- oder X-förmige Zeichnung trägt.

Änderung in der Invalidenversicherung. Artikel 3 des Gesetzes über Leistungen in der Invalidenversicherung vom 12. Juli 1929 (Reichsgesetzblatt I S. 135) sind Abs. 1 und 2 des Artikels 71 des Einkommensteuergesetzes zur Reichsversicherungsordnung aufgehoben worden. Nach der neuen Bestimmung, die jedoch erst am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, haben Anspruch auf Rente nach dem vierten Buche der Reichsversicherungsordnung auch die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits verstorben oder an diesem Tage aus dem Sinne des § 5 Abs. 4 des Invalidenversicherungsgesetzes und erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, die eine ungenügende Erwerbsfähigkeit wieder erlangt haben.

Es treibt keinen Bannfrevler! Bedauerlicherweise gibt es Leute, die aus Neugier und Uebermut ihre schädliche Kraft gern an frischgepflanzten Bäumen ausüben, indem sie die jungen Kronen abbrechen usw. Für diese Freiwildler ist es ein empfindliches Verbrechen, gegen die Staatsbürger sollte die Behörden im Kampfe gegen diese Schädiger nachhaltig unterstehen. Es gibt auch Bannfrevler aus Obachtlosigkeit. Da wird beispielsweise ein Baum vorschriftsmäßig gepflanzt (vielleicht auch diese Vorschriften von vornherein außer Acht gelassen), und in der Folge kümmert sich niemand um den jungen Pfläzling. Der Pfläzling fehlt vollständig oder er besteht aus einem krummen, fragwürdigen, eine Bannfrevler nicht vorhanden oder sie ist vorhanden, mit Lust auf übermüdet, und in der wilden Krone macht sich das Ungeziefer heimisch. Wie diese Beispiele, wie man es nicht machen soll, als die nachahmenswerten, so geht alljährlich ein Teil an Bäumen zugrunde oder riskiert ein kümmerliches Dasein. Schwere Beschädigungen der Stammsrinde durch Verletzungen beim Vorbeifahren oder absichtliche Verletzungen sind ebenfalls häufig zu beobachten, selbst wenn man aber in solchen Fällen notwendige Gegenmaßnahmen anwendet. Krebswucherungen und andere Krankheiten treten ein. Der Schaden, der durch das Abbrechen der Krone an den Bäumen entsteht, ist nicht zu unterschätzen. Viel wird auch noch bei der Obliegenheit der Ämter, die Anlagen der Bäume zu pflegen, der Ämter mit schweren Stiefeln und nicht zuletzt mit harten Gürteln werden die Ämter, Triebe und Blätter für die kommenden Jahre aus empfindlich geschädigt. Alle diese angeführten Uebelstände sind durch Bannfrevler, zum Schaden der heimischen Obst- und somit des gesamten Nationalvermögens.

Wittmoos, den 14. 8. erlebt unser schönes Wittenmoos einen Ehrenfest. Förster Bauer werden ihre Silberhochzeit feiern. An diesem Tage wird es dem Jubelpaare sicher nicht fehlen. Wir bringen unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Wittmoos, den 14. 8. erlebt unser schönes Wittenmoos einen Ehrenfest. Förster Bauer werden ihre Silberhochzeit feiern. An diesem Tage wird es dem Jubelpaare sicher nicht fehlen. Wir bringen unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

halb einer Stunde durch einen rasenden Brand vollständig vernichtet. An eine Vergütung irgendwelcher Materialien oder Maschinen war nicht zu denken.

Fürstentum. Auch hier hat man mit dem Roggenanbau begonnen. Der Roggen ist durchschnittlich gut und scheint einen guten Ertrag an Korn und Stalm zu geben. Hafer und Weizen versprechen ebenfalls eine recht gute Ernte.

Rassel. Wir brachten vor einigen Tagen aus Dorfheim die Nachricht, daß die Hausangestellte R. Landau seit dem dortigen Schützenfest spurlos verschwunden sei. Wie die „Dorf. Ztg.“ erzählt, wurde der Mann von einigen Tagen auf dem Hauptplatz in Rassel von einem Herrn V. erkannt. Nach Anzeile beim Fürstentum wurde die V. dann später auf dem Friedhofspfad aufgegriffen und sollte beim Passieren des Aufstiegs der Straße plötzlich ein Mann die beiden auseinander und mit dem Ruf: „Jetzt bin ich gerettet“ war die V. wieder verschwunden. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf.

Verleshausen. Ein in Münden in Stellung befindliches Mädchen von hier besuchte am letzten Sonntag seine Eltern und wollte am Montag morgen wieder nach Münden zurückfahren. Da es jedoch das Postauto verpaßte, machte es sich zu Fuß auf den Weg. In Münden ist es nicht eingetroffen, und es fehlt seither jede Spur von ihm. Das Gelände ist von den Angehörigen und dem Landräucher schon mehrfach untersucht worden. Doch hat man bisher nichts von der Vermissten entdeckt.

Verleshausen. Hier fand ein Spaziergänger in der Verleshäuser für einen guten Nechod in einer schweren Falle hängen. Es ist unglaublich, daß es Menschen gibt, die dem edlen Wilde, das schon durch den jarten Winter stark gelitten hat, auf diese Weise nachstellen. Es wäre zu wünschen, daß der Frevler bald gefaßt wird.

Schwinge. Im benachbarten Niederhorne verlor plötzlich ein Motorradfahrer die Herrschaft über sein Rad und fuhr mit diesem gegen das Seitengelenk am Ufer der Wehre. Der Anprall war so heftig, daß das Gelenk umgerissen wurde und der Motorradfahrer in die Wehre hineinfuhr. Während das Motorrad beschädigt wurde, kam der Fahrer mit dem Schrecken davon.

Auf dem Fahrweg von der Leuchtergasse nach dem Felsenkeller führte ein 14-jähriger Junge so unglücklich, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug. Er wurde in das Landeskrankenhaus gebracht.

Einem hiesigen Fabrikanten, der eine Ladung Aufstiege erhalten hatte, wurden 105 Zentner davon gestohlen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Butterberg. An der Butterberggasse „Schmitt“ in der Nacht ein Motorradfahrer in rasender Fahrt eine unübersehbare Unfallstunde und konnte einem ihm entgegenkommenden Göttinger Personenkraftwagen nicht mehr ausweichen. Um den Motorradfahrer nicht zu überfahren, blieb der Fahrer des Wagens nichts anderes übrig, als das Fahrzeug heranzureißen, wobei es einen Telephonkasten durchbrach und völlig zertrümmert liegen blieb. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen mit leichten Verletzungen davon. Der schuldige Motorradfahrer suchte, ohne sich um die Verunglückten des Kraftwagens zu kümmern, schleunigst das Weite und ist leider unerkannt entkommen.

Laubach. Bei dem Aufstellen von Masten einer neuen Starkstromleitung traf beim Verladen einer der schweren U-Haten, den 18-jährigen Arbeiter Hilbrecht aus Mienhagen am Sölling so unglücklich, daß er mit einem Schädelbruch liegen blieb. Er wurde dem Mündener Krankenhaus zugeführt.

Aus Stadt und Land.

Die deutsche Kurzschrift International- stenographie. Die aus vielen Staaten und aus außerdeutschen Ländern zahlreich besuchte Tagung des Weltbundes für International- stenographie in Potsdam hat beschlossen, die deutsche Kurzschrift (Einheitsstenographie) als International- stenographie einzuführen, weil sie die einzige Kurzschrift ist, die auf vorläufig 27 Sprachen fast ohne Veränderung angewendet werden kann, was bei internationalen Tagungen und im Weltverkehr außerordentlich wertvoll ist. Es wurde weiter gefordert, den verschiedenen Regierungen zu empfehlen, die International- stenographie als erste Schritt in den Schulen einzuführen, da die bisherigen Versuche mit bestem Erfolg durchgeführt wurden. Die Weltbundes ist vorläufig Duisburg.

Ein „schwerer“ Transport. Der Hochseesdampfer „Max Berendt“, der Bugfischerrederei und Bergungs- W.G. Hamburg, der beauftragt war, ein in Lübeck für südamerikanische Rechnung erbautes Schwimmdock nach Montevideo zu schleppen, ist nach einer Reise von 87 Tagen mit dem Schwimmdock wohlbehalten an seinen Bestimmungsort eingetroffen. Der Transport eines derartigen aus zwei Sektionen bestehenden Schwimmdocks über eine Entfernung von 6635 Seemeilen, behindert durch schwere Stürme, darf als eine hervorragende seemannische Leistung und als ein Beweis für die Zuverlässigkeit, mit welcher heutzutage derartige Transporte ausgeführt werden, bezeichnet werden.

Todessturz auf der Münchener Motorradrennbahn. Anlässlich des Verfassungstages fanden seitens des Gau Hamburg-Lübeck des L.D. M.C. und des Münchener Automobil- und Motorradclubs sportliche Wettkämpfe auf der Motorradrennbahn in München statt, bei dem sich ein tödlicher Unfall ereignete. Bei einem Angriff auf den von Aineburg gehaltenen Bahngeheimnisgeheimnis überfüllte sich die Maschine des Hamburger Fahrers Springer. Der Fahrer erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er bald darauf starb.

Wieder ein schwerer Diebstahl in Breslau. In Breslau ist wieder ein Kapitalverbrechen verübt wor-

den. Der 22-jährige Feindtschke drang in die Wohnung seiner Tante, eine Frau Fering, ein und schloß sie nach lebhaftem Widerstand. Die schwerverletzte Frau raffte sich auf, schloß sich aus dem Fenster und blieb schwerverletzt auf der Straße liegen. Inzwischen war ihre Freundin, Frau Hille, in die Wohnung geeilt. Sie wurde von Feindtschke niedergebissen und war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet.

Mundstücke nach dem Niederwaldmordfall. Nachdem die Rheinlandkommission die Genehmigung für Mundstücke von dem Flugplatz Wiesbaden-Mainz nach dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald erteilt hat, wurde mit diesen Flugzeugen, die von einem Flugzeug der Nordbayerischen Verkehrsflugzeuggesellschaft ausgeführt werden, begonnen. Besonders für die Wiesbadener Kurstele werden diese Flugzeuge, die den Fahrteilnehmern die unergieblichen Schönheiten des Rheinlandes wie kaum ein anderes Verkehrsmittel enthalten, ein Anziehungsmittel sein.

Eine unverständliche „Strafverurteilung“. Vor kurzem hatte bei Saarbrücken ein Forstleube pflichtgemäß einen französischen Offizier in Zivil, der auch Walde rauchte, gefaßt und zur Anzeige gebracht. Der Offizier erklärte, daß der Forstleube ihm als Offizier des Reichsheeres keine Vorschriften zu machen habe. Nun ist der Forstleube auf die Beschwerde des Offiziers bei der Saarregierung nach einer anderen Oberförsterei strafverurteilt worden. Dieser Vorfall hat in der Öffentlichkeit starke Erregung hervorgerufen. Es wird an die Forstverwaltung die Frage gerichtet, wie sie dieses Vorgehen begründen will.

Verhaftung internationaler Falschspieler. In Karlsbad gelang es, einer internationalen Falschspielerbande auf die Spur zu kommen, der u. a. auch eine Frau angehört. Drei Mitglieder der Bande konnten verhaftet werden. Es wurde festgestellt, daß von ihnen ein Amerikaner um einige tausend Dollar und ein tschechoslowakischer Staatsbürger um 40 000 Kronen betrogen worden war.

Mussolini bei den Kaiserjägern. Der italienische Ministerpräsident Mussolini besichtigte die Freizeitspielerarbeiten an den Kaiserjägern in Merano. Bekanntlich ragt das eine der Schiffe bereits zum größten Teil aus dem Wasser heraus und ist schon so weit vom Schlamm befreit, daß die Konstruktion seiner Grundformen genau erkennbar ist. Die Vorarbeiten für die Hebung des anderen Schiffes haben vor kurzem begonnen.

Ein bekannter Flieger vermisst. Der bekannteste kanadische Flieger Zule Schiller, der seinerzeit die „Bremen“-Flieger von der Insel Grenley rettete, wird nach Berichten aus Manitoaba vermisst. Schiller befand sich auf einem Flug nach der Bagerbai im nordwestlichen Teil der Hudson-Bucht. Ein Flugzeug, das bereits auf die Suche nach ihm entsandt worden war, ist ergebnislos zurückgekehrt.

Schwarzer Tag für die französische Luftfahrt. Kein Tag vergeht, ohne daß die französische Militärflieger nicht einen tödlichen Unfall zu beklagen hätten. Am Sonnabend stürzte der Fliegeroffizier Pergault, Sohn des Generals Pergault, aus dem Flugplatz von Nord tödlich ab. Bei Chalons sur Marne überfüllte sich ein Eindecker des Fliegerleutnants Valentin von der Straßburger Garnison so unglücklich bei der Landung, daß der Pilot getötet wurde. In der Nähe von Versailles in Marokko überfüllte sich ein Verkehrsflugzeug, wobei ein Eingeborener getötet und sechs Passagiere schwer verletzt wurden.

Schwerer Sturm an der hiesigen Küste. In der Nacht hat ein furchtbares Unwetter die Küste von Chile heimgesucht und ungeheuren Schaden angerichtet. Zwei britische Kreuzer mußten die Anker lichten und in See gehen. Ein Schleppdampfer ist gesunken, wobei der Kapitän ertrank. Der Hafendamm von Antofagasta ist vollständig zerstört.

Meine Nachrichten.

* Zur Zeit hält der Reichsverband deutscher Sattler, Polsterer und Tapezierer seinen 30. Bundestag und zugleich seinen 2. allgemeinen deutschen Sattler-, Polsterer- und Tapezierertag in Breslau ab.

* Auf der Straße Breitenau-Karlslust in Schlesien stieß ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die sechs Insassen des Personenkraftwagens wurden sämtlich schwer verletzt. Einer ist bereits gestorben.

* In Düsseldorf wurde der 21. Bundestag der deutschen Zimmermeister abgehalten.

* In einem Waldstück in Dänemark bei Kopenhagen fand man zwei an Bäumen hängende Leichen auf. Die sofort benachrichtigte Mordkommission stellte fest, daß es sich um ein Liebespaar aus Marburg handelte.

* Vom 22. bis 25. August findet in Darmstadt die dritte Versammlung deutscher Auslandslehrer und -Lehrerinnen statt, bei der auch der hiesige Staatspräsident und die Vertreter der hiesigen Reichs- und Landesbehörden ihre Teilnahme zugesagt haben.

* Im September wird in Prag der deutsche Physik- und Mathematikertag stattfinden. 140 Vorträge von den verschiedensten Gebieten der Physik und Mathematik sind angemeldet.

Fünf neue D.T.-Rekord.

Die Weltrekordleistungen in Rassel.

12 Vor etwa 10 000 Zuschauern gelangten in Rassel die Weltrekordleistungen der Deutschen Turnerschaft zum Ausdruck. Es war ein Tag der Höchstleistungen, nicht weniger als fünf D.T.-Rekord wurden das Lebenslicht ausgeblasen. Vornehmlich waren es die Staffeln, deren Zeiten sowohl von Turnern wie auch von den Turnerinnen verbessert wurden.

Der Hamburger Turnerbund lief die 4x100-Meter in 42,2 Sekunden, mußte aber den Titel dem Turn- und Sportklub Ludwigshafen überlassen, da ersterer in der Entscheidung den Stab verlor. In der 4x400-Meter-Staffel durch die Kasseler Turngemeinde waren 1:58,6 die olympische Staffel in Rekordzeit gemessen konnte. Bei den Frauen brachen die Schöneberger Turnerinnen mit 50,4 Sekunden den alten Rekord und schließlich verbesserte Hel. Schumann-Olsen ihre eigene Weltleistung im Speerwerfen um fast einen halben Meter.

100-Meter-Meister wurde erwartungsgemäß Lamers in der guten Zeit von 10,5 Sekunden. Im Marathonlauf ging der Berliner Tieg als Erster durchs Ziel.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

(am Mittwoch, den 14. August 1929, 20
1/2, 9 Uhr abends,) im Sitzungssaale des Rathhauses.)

Tagesordnung.

1. Ausscheiden eines Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung.
2. Wahl eines Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreters.
3. Wahl eines Mitgliedes des Sparkassenvorstandes, der Gemeindefeuerkommission, der Gewerbesteuer-Schätzungskommission und des Haushaltsausschusses, sowie der ausgeschiedenen Stadtverordneten-Engherg.
4. Anderweite Festlegung des Dienstbetriebsplan für den Polizeihauptwachmeister.
5. Kanalisation der Obergasse und der vorderen der Freimüllergasse.
6. Gewährung eines Zuschusses zur Abhaltung der Ansprüche des Architekten Th. Feimer hinsichtlich Feuerweh unfalles seines Pferdes.
7. Zuschuß zur Unterhaltung der Bürgersteige im Rechnungsjahre 1930 und 1931.
8. Pflasterung eines Teils des Weges hinter der Schule als Zugangsweg zum Liebenbach.
9. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 12. 8. 1929.

Kartoffelkäfer.

Die Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers aus Frankreich ist nach wie vor sehr ernst. Die Stadtverordneten werden daher erneut eine verpflichtende ihrer Stadtverordneter zur Pflicht gemacht, daß die Vorhandenseins des Kartoffelkäfers in den Gärten der Stadtverordneten zu melden sind binnen 24 Stunden der Stadtverordnetenversammlung anzuzeigen. Die Anzeigepflicht liegt dem berechtigten des Grundstücks und in dessen dem Vertreter ob.

Spangenberg, den 12. 8. 1929.

Der Bürgermeister